

L00531 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 31. 1. 1896

DR. ARTHUR SCHNITZLER, BERLIN, WESTMINSTER HOTEL.

Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN

Wien

I. WOLLZEILE 15.

5 Lieber Richard,

Erstens ist WESTMINSTER HOTEL ein Protzenhotel, wie mir von den verschiedensten Seiten versichert wird. Aber ich wohne doch dort. –

Zweitens war selbstverständlich der erste Mensch, dem ich begegnete, »College« Stümke, der zur Zeit Berlin vielfach anspuckt und mehr Unfinn redet, als (über
10 den Vergleich denk ich nächstens nach). Er fragte gleich nach der BRION. Ein Herr EHRENZWEIG, den ich vorher kennen gelernt hatte (folglich war Stümke nicht der erste Mensch ^{ETC}) und sich an meiner Seite befand, kannte die BRION natürlich auch. Ich ahnte fürchterliches. Aber wir schweiften ab (Ich meine es nicht so.)

Gestern war ich bei der Jüdin von Toledo und verliebte mich in die Sorma; aber
15 Kainz war ebenso herrlich.

Mit Brahm hab ich mich sofort gezanzt, er hat das Kind der KATHARINA BINDER gemordet – angeblich aus künstlerischen Gründen. Als ich dieselben widerlegte, stellte sich heraus, daß er überhaupt kein Kind zur Verfügung hatte. Ein paar Striche, die ganz überflüssiger Weise geschehn waren, machte ich wieder auf.

20 Heute war Probe. Ich unterhielt mich sehr gut. Sie wollen mehr wissen? Gelegentlich.

Stümke möchte nicht in meiner Haut stecken (Gegenseitig!) Nämlich weil die Stimmung gegen Brahm sehr heftig ist und bei den PREMIÈREN »jedenfalls« auf Hauschlüffeln gepfiffen wird. Ich kann natürlich kein Auge zuthun. »Gehn S', fein
25 S' fesch, und kommen S' her!« Glauben Sie, daß Librettisten auf Nachchlüffeln pfeifen? (Herrn JULIUS BAUER wohlgeboren)

– Wohin war mein erster Gang? Zu dem Hause, das ICH vor 8 Jahren bewohnt hatte. Jedes Poëtchen hat sein Pietätchen.

Schneit es in Wien noch so vehement, und wie geht es Paula? (Ja wenn Sie wüßten was ich ursprünglich in diese Klammern schreiben wollte!)

30 JARNO läßt Sie grüßen; Sie waren seine erste Frage. Die Staglé ist engagiert, spielt im »zerbrochnen Krug« mit, der zur Liebelei dazu gegeben wird.

– Jetzt kleid ich mich um, gehe zum KÖNIG CHILPERICH. Daß bin ich eingeladen.

SI VOUS CROYEZ, QUE C'EST RIGOLO! – Womöglich als Zitat entnommen aus: Gyp:

35 *Le Mariage de Chiffon*. Paris: Calmann-Lévy 1894, S. 47.

Grüßen Sie Salten, Hugo und manche andre. Schreiben Sie mir.

Herzlich der Ihre

Arth

© YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Umschlag, 2200 Zeichen

Handschrift: 1) Bleistift, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Umschlag)

Versand: Stempel: »Berlin W., 31 1 96, 9–10N«.

☞ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 89–90.

³⁴ *Si ... rigolo!*] französisch: Glauben Sie ja nicht, dass das unterhaltsam ist!